Oktober 2026

JOHANNESBRIEF



Ich singe Dir mit Herz und Mund

INHALT

Editorial	*Seite 2*
Ich steh an Deiner Krippen hier	*Seite 3*
Zum Theologen Paul Gerhardt	*Seite 5*
Annäherung an den Kirchenmusiker Paul Gerhardt	*Seite 7*
Vor-, Zu- und sonstige Namen	*Seite 9*
Interview Leonie Backs	*Seite 10*
Aus dem Kirchenvorstand, der Diakonie und Konfiarbeit	*Seite 11*
Advent und Weihnachten in der Johannesgemeinde	*Seite 14*
Termine 2027	*Seite 15*
Gruppen-Kreise-Treffs	*Seite 16*
Bild-Berichte	*Seite 19*

Foto-Nachweise
Titelbild: pixabay, neelam279; Seite 3: pixabay, jeffcacobs1990;
Seite 4-7: gemeinfrei; Seite 9: pixabay, PublicDomainPictures;
Seite 11: CVJM Hofheim; Seite 12: Marianne Köhne;
Seite 14: pixabay, Didgeman;
Seite 17 (Mitarbeiterfotos): Antje Kern Fotografie & Image-Consulting, mit Ausnahme der Fotos von Sarah Kramer und Martin Budweth;
Bild-Berichte: aus der Johannesgemeinde;
Seite 21 (Gemeindefest): Hartwig Bull

Liebe Leserinnen und Leser,

am 6. Juni war der 350. Todestag von Paul Gerhardt. Paul Gerhardt war Pfarrer und gilt noch heute als einer, wenn nicht sogar der bedeutendeste Dichter von evangelischen Kirchenliedern. Warum das so ist und es sich in diesem Jahr daher geradezu aufdrängt eine eigene Ausgabe des Gemeindebriefes zu Paul Gerhardt zu machen, wissen Sie nach dem des Artikels von Katharina Bereiter. Jens Wantschar liefert uns in seinem Artikel dann noch ein paar Informationen zum Theologen Paul Gerhardt.
Wie üblich berichtet auch wieder der Kirchenvorstand über die Themen seiner Arbeit – Sie ahnen sicher, dass es dabei um die Veränderungen hin zur Gesamtkirchengemeinde am Taunus geht. Und schon mal an dieser Stelle auch der Hinweis auf den Spenderbrief der Johannesfreunde, den wir gleichzeitig mit dem Gemeindebrief verteilen: wir sind auch weiterhin als Gemeinde auf diese besondere finanzielle Unterstützung angewiesen und dafür von Herzen dankbar.
Neben den Ansprechpartnern für Gruppen und Kreise sowie im Team der Hauptamtlichen und der Vereine finden Sie natürlich wieder eine Übersicht über die besonderen Gottesdienste in der Advents- und Weihnachtszeit zusätzlich zu einer kleinen Terminübersicht für das kommende Jahr. Wir runden den Gemeindebrief ab mit einer Auswahl von Bilder aus unserem Gemeindeleben der vergangenen Monate.
Ich wünsche Ihnen einen schönen Herbst und dann auch bald eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit

Ihr



Ich steh an Deiner Krippen hier

Benjamin Held

Paul Gerhardt hat so viele Lieder geschrieben, dass man fast behaupten könnte, jeder Mensch – okay, jeder Mensch, der mit Liedern von Paul Gerhardt in Berührung kommt (und da die ja vor allem im Gesangbuch stehen, muss man wohl eine gewissen Kirchennähe annehmen, wie sie wohl auf die Leserinnen und Leser des Gemeindebriefs zutrifft) - also von dieser besonderen Sorte Menschen, zu der wir gehören, könnte man behaupten, wir fänden irgendwann in unserem Leben mal eines der vielen Lieder von Paul Gerhardt besonders schön.
Bei mir tritt dieses „irgendwann in meinem Leben“ schon seit sehr vielen Jahren immer genau einmal im Jahr ein: und zwar immer dann, wenn ich anfange, mich von den Advents- zu den Weihnachtsliedern hin zu orientieren. Insofern ist das jetzt vielleicht ein bisschen zu früh, aber vielleicht lesen Sie den Text in den Tagen nach dem vierten Advent einfach nochmal, dann passt es bestimmt. Eines meiner liebsten Weihnachtslieder ist das Lied von Paul Gerhardt „Ich steh an deiner Krippen hier“, das 1653 zum ersten Mal in einem Gesangbuch erschienen ist. Ich kenne einige Menschen, denen das Lied ein wenig zu süßlich geraten ist, und was einige Passagen angeht, kann ich da auch gar nicht widersprechen, aber welches Weihnachtslied ist das nicht? Oder wie es eine Schauspielerin bei den Proben zum Weihnachtstheater mal formuliert hat „An Weihnachten muss es am Ende ein bisschen kitschig sein“. Eine Strophe, die vielleicht nicht allzu süßlich daherkommt, ist die vierte Strophe in unserem Gesangbuch – und um nebenbei unnützes Wissen zu sammeln: im Original ist es die Strophe fünf, da im Gesangbuch „nur“ neun der eigentlich 15 Strophen stehen.



Ich sehe dich mit Freuden an
und kann mich nicht satt sehen;
und weil ich nun nichts weiter kann,
bleib ich anbetend stehen.
O daß mein Sinn ein Abgrund wär
und meine Seel ein weites Meer,
daß ich dich möchte fassen!

Ich muss zugeben, dass ich mit einigen Liedern meine Schwierigkeiten habe, wenn sie Gott oder Jesus als besonders schön beschreiben – in dieser Strophe stört mich das mal gar nicht. Vielleicht, weil ich immer denke, dass es ja um das Baby in der Krippe geht, und da fällt es mir nicht schwer anzunehmen, dass Jesus ganz sicher auch ein besonders schönes Baby war. Und gleichzeitig wird mir klar, dass es

ja eben nicht nur um Schönheit im Sinne des Augenfälligen geht, sondern um Gott selbst, der alles andere überstrahlt. Es gehört für mich zu den schönsten (!) Grundpfeilern unseres Glaubens, dass Gott sich in einem Baby in unsere Welt hineinbegibt. Als Baby sind wir Menschen doch so hilflos und bedürftig, wie wohl kaum sonst in unserem Leben – und Gott zeigt sich in dieser Bedürftigkeit und Hilflosigkeit. Das lässt mich staunend danebenstehen und ich kann es, ganz im Wortsinn der Strophe von Paul Gerhardt nicht fassen. Wie groß müsste alles sein, das ich denken und fühlen kann, dass ich Gott darin fassen könnte – obwohl er sich als Baby offenbart und die kann man ja, je jünger sie sind, sogar auf einem Arm halten. Kein Abgrund oder Meer kann so tief sein, dass Gott darin Platz hätte – obwohl er sich eine schäbige Futterkrippe als seinen Platz ausgesucht hat. Nochmal – ich fasse es nicht. Und bleibe daher staunend, vermutlich mit leicht offenem Mund, stehen. Stellen Sie sich dazu?

Zum Theologen Paul Gerhardt

Jens Wantschar

Unverzagt und ohne Grauen
soll ein Christ, wo er ist,
stets sich lassen schauen.
Wollt ihn auch der Tod aufreiben,
soll der Mut dennoch gut
und fein stille bleiben. *EG 370,7*

Aus diesen Worten von Paul Gerhardt spricht ein tiefes Gottvertrauen. „Egal, was kommen mag, Christen lassen sich nicht unterkriegen, sollen ohne Angst sein und optimistisch in allen Lebenssituationen bleiben“, so könnte man die Worte heute ausdrücken.

Paul Gerhardt war ein Mann, dem allgemeine und private Schicksale nicht erspart geblieben sind: Seine Eltern staben, als er noch ein Kind war. Von mehreren Kindern überlebte nur ein einziger Sohn. Der Dreißigjährige Krieg zerstörte ganze Städte und Gebiete. Gerhardt geriet als strenger Lutheraner in eine Zeit schwerer Lehrstreitigkeiten zwischen Lutheranern und Reformierten. Kurfürst Friedrich Wilhelm, als Anhänger des reformierten Lagers, zwang den bei der Bevölkerung und Kollegen äußerst beliebten Theologen von seinem Pfarramt in der Berliner Nikolaikirche zurückzutreten.



Gemälde Paul Gerhardts von 1844

Paul Gerhardt hat in seinem Leben viel Leid erleben müssen. Es waren vor allem die traurigen persönlichen Erfahrungen, die er als bekennender Christ seiner Zeit machte, welche ihn prägten und seinen Liedern zugrunde liegen. Aus diesem Grund sind die Passionslieder auch die größte thematische Gruppe seiner Lieder. Gerhardts Lieder bezeugen, dass er dadurch nicht verbittert wurde, sondern in sinnlicher, bildlich-anschaulicher und gefühlvoller Sprache von Leid und Not und von dennoch bewährter Zuversicht des Glaubens sprechen konnte. Er erzählt vom nahen Gott - ganz gegen die Theologie seiner Zeit, die den herrschenden und richtenden Gott betonten.

Nun weiß und glaub ich feste,
ich rühm’s auch ohne Scheu,
dass Gott, der Höchst und Beste,
mein Freund und Vater sei
und dass in allen Fällen
er mir zur Rechten steh
und dämpfe Sturm und Wellen
und was mir bringet Weh. *EG 351,2*

In den Texten Paul Gerhardts kommen nicht nur die Abgründe des Lebens zum Ausdruck, sondern auch Dankbarkeit und Lebensfreude. Besonders die Freude ist zentral bei seinen Liedern. Für den Schmerz in seinem Leben findet er als Gegensprache die Freude und das Lob. Heiterkeit trägt auch in schweren Zeiten des Lebens. Gerhardt hat verstanden, dass sich sowohl im Schmerz, wie auch im Glück, Gottes Spuren zeigen. Die sichtbaren Dinge sind für ihn Zeichen von dem was kommen wird: Boten der göttlichen Wirklichkeit.

Mein Herze geht in Sprüngen
und kann nicht traurig sein,
ist voller Freud und Singen,
sieht lauter Sonnenschein.
Die Sonne, die mir lachet,
ist mein Herr Jesus Christ,
das, was mich singen machet,
ist, was im Himmel ist. *EG 351,13*


Kupferstich Paul Gerhardts aus dem 17. Jahrhundert

Sogar mütterliche Züge werden in seinen Liedern gezeichnet von einem Gott, der im Alltag der Menschen gegenwärtig ist und in der Schönheit seiner Schöpfung allezeit erfahrbar wird. In dem wunderschönen und damals wie heute sehr populärem Lied „Geh aus mein Herz“ (EG 503) kommt die Freundschaft und Liebe Gottes zu uns Menschen durch die Schönheit von Gottes Schöpfung sehr intensiv zum Ausdruck. Wenn Gerhardt dort beschreibt, wie die Glucke ihr „Völklein“ ausführt und Vögel ihre Jungen speisen, spiegelt sich darin eine mütterliche Fürsorge Gottes im Kleinen. Die ganze Schöpfung ist für ihn ein Geschenk aus reiner, göttlicher Freundschaft.

Paul Gerhardts Lieder geleiten uns durch das Kirchenjahr, wie zum Advent mit „Wie soll ich dich empfangen“ (EG 11), wo es darum geht, wie man sich würdig auf das Kommen Jesu in die Welt an Weihnachten vorbereitet (in der Adventszeit), zu Weihnachten mit „Fröhlich soll mein Herze springen“ (EG 36) oder „Ich steh an deiner Krippen hier“ (EG 37), zur Passionszeit mit „O Haupt voll Blut und Wunden“ (EG 85) bis hin zu Ostern:

Auf, auf, mein Herz, mit Freuden
nimm wahr, was heut geschicht;
wie kommt nach großem Leiden
nun ein so großes Licht!
Mein Heiland war gelegt
da, wo man uns hinträgt,
wenn von uns unser Geist
gen Himmel ist gereist. *EG 112,1*

Die Wirkung von Paul Gerhardt ist ungebrochen. Seine 133 Lieder haben eine zeitlose Wirkung. Durch seine Lieder wurde und ist er

Seelsorger und Tröster unzähliger Christen. Gerhardt galt als zurückhaltender, bescheidener Mensch. Als konservativer Lutheraner schlägt er als Richtschnur für das alltägliche Leben vor, einzig Gottes Willen zu tun und auf Christus zu bauen.
Das Fundament seines Lebens ist Christus, der ihm den Weg zur Ewigkeit weist.

„Der Grund, da ich mich gründe,
ist Christus und sein Blut (...)“ *EG 351,3*

Gerhardt gehört sicherlich auf eine Stufe mit den anderen großen evangelischen Persönlichkeiten wie z.B. Luther und Bonhoeffer. Dass seine Lieder heute weltweit gesungen werden und sogar Einzug in das katholische Gesangbuch gefunden haben, hängt mit ihrer trotzigen Zuversicht zusammen. Die Lieder schauen dem Leid ins Auge und stellen den sehnsuchtsvollen Glauben dagegen, dass es Gott gibt, der größer ist, als das Leid und alles zum Guten wenden wird, auch wenn die alltägliche Erfahrung dagegen spricht. Die Bedeutung des irdischen Lebens drückt er aber so aus:

Ich bin ein Gast auf Erden
und hab hier keinen Stand,
der Himmel soll mir werden,
da ist mein Vaterland.
Hier reis ich bis zum Grabe,
dort, in der ewgen Ruh,
ist Gottes Gnadengabe,
die schließt all Arbeit zu. *EG 529,1*

Dass es im Paradies noch viel schöner zugehen muss als auf Erden und dass dies Ziel eines jeden Christenmenschen ist, formuliert er so:

„ (...) Was will doch wohl nach dieser Welt dort in dem reichen Himmelszelt und güldnen Schlosse werden! / Welch hohe Lust, welch heller Schein
wird wohl in Christi Garten sein!
Wie muss es da wohl klingen,
da so viel tausend Seraphim
mit unverdrossnem Mund und Stimm
ihr Halleluja singen,
ihr Halleluja singen.“ *EG 503 9+10*

STATIONEN AUS DEM LEBEN PAUL GERHARDTS

- **2. März 1607: Geburt Paul Gerhardts in Gräfenhainichen im Landkreis Wittenberg im Bundesland Sachsen-Anhalt als zweites von vier Kindern**
- **1619: Tod des Vaters Christian Gerhardt**
- **1621: Tod der Mutter Dorothea, geb. Starke**
- **1622: Paul Gerhardt besucht die Fürstenschule in Grimma**
- **1628: Immatrikulation zum Theologiestudium in Wittenberg**
- **Ab ca. 1642: Umzug nach Berlin: Tätigkeit als Hauslehrer im Hause des Kammergerichtsadvokaten Andreas Berthold; dessen Tochter wird 1655 Gerhardts Frau**
- **1643: Druck Gerhardts erstes nachweisbares deutsches Gedicht**
- **1647: Veröffentlichung 18 geistlicher Lieder Gerhardts in Johann Crügers Berliner Gesangbuch "Praxis Pietatis Melica"**
- **1651: Einführung als Pfarrer und Propst in Mittenwalde**
- **1656: Tochter Maria Elisabeth geboren (gestorben 1657)**
- **1657: Berufung auf eine der Pfarrstellen an der Berliner Nikolaikirche**
- **1658: Geburt der ersten Tochter Anna Katharina (gestorben 1659)**
- **1662: Sohn Paul Friedrich wird geboren (lebt bis 1716)**
- **1668: Gerhardts Frau Anna Maria stirbt**
- **† 27. Mai 1676: Paul Gerhardt stirbt in Lübben**

Annäherung an den Kirchenmusiker Paul Gerhardt

Katharina Bereiter

Der Name ist ein Donnerhall. Und was dieser Mann nicht für die Kirchenmusik, wohl aber für die Hymnologie (die Kirchenliedkunde) geschaffen hat, übertrifft alle anderen Liederschöpfer um Meilen.

Bei den Liedern im Gesangbuch muss man immer fein unterscheiden nach Textdichter und Melodist. Man sieht ein Lied oft als Einheit aus Text und Melodie, aber in den allerseltensten Fällen stammt beides vom selben Urheber. Bei Martin Luther kommt das vor oder bei einigen zeitgenössischen Singer/Songwritern. Beim genauen Hinschauen sind Text und Melodie ganz oft sogar aus ganz unterschiedlichen Epochen. Da liegen gern schon mal einige Generationen dazwischen.

Paul Gerhardt hatte zwei Melodisten in seinem Umfeld, die seine Gedichte zeitnah in Töne setzten. Beide waren Kantoren an der Nikolaikirche in Berlin, wo Paul Gerhardt als Pfarrer tätig war. Zuerst war da Johann Krüger, der ein eigenes Gesangbuch herausgab, in dem 82 (!) Lieder von Paul Gerhardt stehen, die „Praxis Pietatis Melica“. Krüger schrieb schlichte, leicht singbare und ins Ohr gehende Melodien ohne großen Schnickschnack. „Ich singe dir mit Herz und Mund“, „Wie soll ich dich empfangen“ oder „Fröhlich soll mein Herze springen“ sind Beispiele dafür. Nach einer sechsjährigen Unterbrechung als Pfarrer in Mittenwalde, kehrte Paul Gerhardt erneut an die Nikolaikirche in Berlin zurück. Inzwischen gab es dort einen neuen Kantor, Johann Georg Ebeling. Auch er war einer, der die Texte Paul Gerhardts mit Freuden vertonte und singend unter das Volk brachte. Ebelings Lieder sind keine einfache Kost. Das sind keine Lieder mehr, das sind Arien. „Die güldne Sonne, voll Freud und Wonne“ oder „Du, meine Seele, singe“. Schon nach fünf Tönen hat man einen Tonumfang hinter sich, der eine Oktave weit übersteigt.



Gesangbuch "Praxis Pietatis Melica" von 1647

Drei Lieder stechen aus diesem Krüger- und Ebeling-Liederberg heraus. „Befiehl du deine Wege“ wurde auf eine bereits vorhandene Melodie von Bartholomäus Gesius getextet, „Ich steh an deiner Krippen hier“ hat kein geringerer als der große Johann Sebastian Bach vertont und das beliebteste Lied Paul Gerhardts „Geh aus, mein Herz“ wurde gar erst 1813 von August Harder mit der uns allen vertrauten Melodie versehen.

Sind es nun aber die Texte, die uns so in den Bann ziehen, oder vielleicht doch eher die Melodien? Ich spüre dem in einem Vergleich einmal nach:

Unsere beiden häufigsten Liedschaffenden im Gesangbuch sind Martin Luther (34 Lieder) und Paul Gerhardt (26 Lieder). Von den Lutherliedern werden nur sehr wenige regelmäßig im Gottesdienst gesungen und selbst die, die man vom Titel her noch kennt, kann kaum einer wirklich mitsingen. Die Texte sind häufig schwere Kost und die kirchentonalen Melodien sperrig ohne Ende. Nichts, was den Hör- und Singgewohnheiten unserer Tage entspricht. Man mag es nicht zugeben, aber Lutherlieder zählen in großer Zahl zu den sogenannten Gesangbuchleichen. Wären diese Lieder von einem anderen, historisch weniger gehaltvollen Liedermacher, wären sie längst aus dem Gesangbuch herausgeflogen. Versuchen Sie mal EG 518 (Mitten im Leben sind wir mit dem Tod umfangen) zu singen. Viel Spaß!
Ganz anders die Bilanz bei Paul Gerhardt! Alle (!) Lieder gut singbar, bekannt und etliche sogar in den Top Ten der beliebtesten Kirchenlieder. Von den 26 Liedern werden ganze sechs Lieder seltener gesungen, 20 Lieder kommen häufig vor, teilweise inflationär oft. Bei Luther gibt es zwölf Lieder, die noch einigermaßen regelmäßig gesungen werden, aber auch 14 Lieder, die ich in 34 Dienstjahren noch nie begleiten musste. Der Rest von fünf Liedern wird alle Schaltjahre mal ausgegraben, ist aber auch vernachlässigbar. Es steht also 12:22 bei Luther gegen 20:6 bei Paul Gerhardt.

Die Melodien scheinen also einen entscheidenden Einfluss zu haben. Paul Gerhardt verdankt einen großen Teil seiner Beliebtheit seinen Melodisten. Diese wiederum hätten die Texte Paul Gerhardts aber nie vertont, wenn diese nicht eine gewisse Anziehungskraft und Aussagestärke hätten. Es ist das kongeniale Zusammenspiel von beidem.

Paul Gerhardts Texte zeichnen sich durch einen sehr eigenen, fast schon emotionalen Stil aus. Er kann hervorragend in Worte fassen, was Gott für uns ganz persönlich bedeuten kann. Und das geht nie in aller Kürze, nein, Paul Gerhardt-Lieder kommen nicht unter zehn Strophen aus. Das Maximum sind 18 Strophen bei EG 324 (Ich singe dir mit Herz und Mund). Bildreich ist seine Sprache, einfach und echt; farbig und bunt ist seine Welt voller Blumen, Pflanzen und Tiere, so ganz anders als seine Lebensrealität zwischen 30-jährigem Krieg und Pest. Die Sonne ist ein häufig verwendetes Bild für Jesus. Zwischen Loben, Danken und Bitten leuchtet sie immer wieder in den Texten hervor. Und ein weiteres Bild benutzt Paul Gerhardt so oft wie kein anderer: Das Herz. Wenn in einem Lied das Wort „Herz“ vorkommt, ist die Wahrscheinlichkeit groß, dass es von Paul Gerhardt stammt:

Fröhlich soll mein Herze springen
Auf, auf, mein Herz mit Freuden
Ich singe dir mit Herz und Mund
Geh aus, mein Herz, und suche Freud

Ein Schüler meinte einmal, er habe ein Lied von Paul Gerhardt ohne Herz gefunden: Befiehl du deine Wege. Ach ja? Befiehl du deine Wege und was dein Herze kränkt. Irgendwo ist es immer… Eine Bekannte meinte neulich, sie könne mit der kleinen Liturgiefloskel in der Abendmahlsliturgie „Die Herzen in die Höhe“ nichts anfangen. Sie sei Medizinerin und das Herz solle schön dort bleiben, wo es hingehöre. Ich frage mich, wie sie mit dem Lied „Geh aus, mein Herz, und suche Freud“ umgeht?
Seine Lieder bleiben, weil Paul Gerhardt für eine zerrissene Zeit dichtete. Und solange Menschen ein Herz haben, das Trost braucht, werden seine Lieder weiterklingen.

Vor-, Zu- und sonstige Namen

Claudia Buch

… und dann kam Aina...
Katharina und Lisa haben die Klassen aufwärts gewechselt. Bei der älteren Tochter, Katharina war das nie eine Rede wert. Bei der knapp 2 Jahre jüngeren Lisa schon eher. Umso mehr freut es mich, dass beide ihre „besten Freundinnen“ mitnehmen konnten. Bei Katharina kann ich davon ausgehen, dass ihre beste Freundin Bestand hat, bei Lisa kann sich diese Titelvergabe allerdings innerhalb eines Telefonates ändern, von „beste Freundin“ zu „nicht auszuhaltbarer Dooftunte“. Das 2. Schulhalbjahr hat begonnen, die jeweiligen Freundinnen haben sich, selbst bei Lisa ihren Titel recht dauerhaft erarbeitet, als „Aina“ in die Gesprächsrunden eingebracht wird. Jene Aina wird zuerst von Katharina erwähnt.



Nach den Winterferien kommen normalerweise keine neuen Schüler in die Klassen, aber Aina stößt am ersten Schultag im Januar dazu. Katharina erzählt quasi nebenbei, dass eine Neue zum Schnuppern mit in die Klasse gekommen wäre. „Wie - zum Schnuppern?“ will Lisa genauer wissen. „Naja, die Lehrer wissen noch nicht, ob Aina schon so gut ist, dass sie bei uns bleiben kann oder ob sie z.B. mit in deine Klasse kommt.“ „Nee, das geht doch nicht“, entrüstet sich Lisa. „Wir sind so viele in der Klasse, haben keinen Platz für noch jemanden und überhaupt! Aber sag´ mal, wie ist die (Anm.: Aina) denn so?“ bricht doch der Wissensdurst aus Lisa heraus. „Keine Ahnung, die ist ja heute erst gekommen und so richtig gesehen oder gar mit ihr geredet hab´ ich eh nicht. Ich hatte dazu gar keine Zeit!“ Das Thema Aina wird fallen gelassen, weil sonstige Aufreger in der Schule, den Klassen und Ferienerlebnisse der Freundinnen erzählt werden müssen.

Es ist Sonntag, wir sind im Gottesdienst und Lisa blättert, offensichtlich sehr gelangweilt, im Gesangbuch. In der Predigt geht es unter anderem um Herkunft, Namensgebung etc. Lisa blättert im Buch hin- und zurück. Offensichtlich vergleicht sie irgendetwas. Auf dem Nachhauseweg will sie dann wissen: „Hatten Jesus und Josef und Maria auch einen Nachnamen? Die konnten ja nicht alle Drei „Christus“ heißen, oder?“ Im Moment fällt mir keine Antwort ein und ich vertage die Beantwortung. Katharina hat zugehört und flitzt im Haus sofort an den Computer: „Also, nein, die hatten keinen Nachnamen und „Christus“ ist quasi nur der Zusatz vom Jesus, um ihn als den Erlöser oder Messias zu kennzeichnen. Lisa ist zufrieden.

Tags darauf ist Lisa nach der Schule noch nicht einmal ausgezogen, als ich schon erfahre, dass Aina endgültig in Lisas Klasse kommen soll.

Beim Essen tauschen sich meine beiden Kinder lebhaft über Aina aus und das (arme) Mädchen wird, ohne es zu wissen, mehr und mehr zum Thema: Sie kann nicht gut deutsch, nur in Mathe ist sie ein Ass. In Sachkunde weiß sie nicht einmal, wo in Deutschland Berlin liegt, essen tut sie „ganz komisches Zeug“ und eigentlich ist es doch unmöglich von der Schule, sie überhaupt auf zu nehmen. Ich nehme die Kleine in Schutz und überlege mir dementsprechende Antworten. Zum Glück lassen sich meine beiden (B)Engelchen überzeugen, dass sie derzeit mit Vorurteilen gegenüber Aina agieren.

Die Tage vergehen, es ist Sonntag und erneut blättert Lisa, diesmal sehr eifrig im Gesangbuch. Sie hält es kaum bis zum Ende aus und berichtet: „Da gibt es noch mehr Leute die keine Nachnamen haben. Aber die haben lange, lange nach Jesus gelebt und müssten eigentlich Nachnamen haben! So ein Paul Gerhardt hat sich richtig ausgetobt mit Liedern. Ohne Nachnamen!“ Mir und Katharina ist zwar schleierhaft, was das eine mit dem anderen zu tun hat, doch Lisas Logik ist mitunter sehr seltsam. „Von Paul Gerhardt ist Gerhardt der Nachname“, kläre ich Lisa auf. Schweigend überdenkt meine Kleine die Antwort und ist anscheinend zufrieden. Bis, ja bis zum Dienstag darauf: „Aina hat echt keinen Nachnamen,“ weiß Lisa entrüstet zu berichten. Wo die herkommt, gibt es das nicht automatisch. Stell dir mal vor jemand ruft Aina und 1000 Mädchen drehen sich um! Was bin ich froh, einen Nachnamen zu haben. Das macht es doch viel leichter.“ Katharina hört interessiert zu, schweigt jedoch und sucht die Antwort mal wieder im „www“.

Und wirklich, einige Zeit später erklärt sie uns beiden: „Also, in Asien ist das echt nicht selten, dass die Leute nur Vornamen haben und die dann zur Erklärung angeben müssen, wo sie her sind, oder wie der Vater hieß, oder aus welcher „Dynastie“ sie kommen und so weiter. Und, wenn Sie dann hier ankommen, verpasst man ihnen einen Nachnamen, also Aina wird dann irgendwann eine Art Nachnamen haben.“ Lisa staunt und, oh Wunder schweigt. Bis zum Mittwoch: Aufgeregt sprudelt sie direkt nach der Schule heraus: „Im Klassenbuch steht bei Aina LNU, ist doch unmöglich so einen Nachnamen zu bekommen, wer soll das gescheit aussprechen!“ Ihre Entrüstung ist mit Händen zu greifen und Katharina treibt das Spiel noch in die Höhe, indem sie antwortet: „Ich weiß, warum Aina LNU heißt,“ rückt mit der Antwort jedoch nicht heraus.

Lisa platzt und will mit Schimpftiraden, ansetzen die ich zum Glück mit einem strengen Blick unterbinden kann. „Du Besserwisser, dann sag doch mal warum Aina LNU heißt, Du weißt das gar nicht!“ „Doch, doch“, betont die große Schwester in aller Ruhe und verlässt den Raum. Lisa tobt, so etwas hält sie nicht aus und verlässt Türe knallend das Haus. Sicher muss jetzt ihre beste Freundin, die um die Ecke wohnt, oder auch deren Mutter das „Lisa-Launen-Gewitter“ aushalten. Nach einiger Zeit kommt meine Jüngste zurück, postiert sich zwischen Katharina und mir, stemmt die kleinen Fäuste in die Seite und trällert: „Was bin ich froh gleich einen Nachnamen mitbekommen zu haben. Denn „last name unknown“, für LNU möchte ich nicht jahrelang gerufen werden. Katharina nickt wissend und ich bin glücklich, dass der Haussegen, zumindest für den Moment wieder gerichtet ist.

AUS DEM KIRCHENVORSTAND

Das Dauerthema der Kirchenvorstandsarbeit der vergangenen Jahre nähert sich dem Ende – im Sommer hat die Landeskirche die Satzung für die neue Gesamtkirchengemeinde am Taunus genehmigt. Ab 01. Januar übernimmt der Gesamtkirchenvorstand der Gesamtkirchengemeinde die rechtliche Vertretung aller Bereiche der Johannesgemeinde. Im Gesamtkirchenvorstand sind aus jeder Ortsgemeinde zwei Ehrenamtliche vertreten, für die Johannesgemeinde übernehmen Karin Walch und Sebastian Ruf diese Aufgabe.
Außerdem werden im Gesamtkirchenvorstand auch bis zu vier Personen aus dem Verkündigungsteam mitarbeiten, zu denen aller Voraussicht auch Jannis Kaiser gehört. Alle Mitglieder des bisherigen Kirchenvorstands sind ab Januar dann Mitglied des sogenannten Ortsausschusses, der insbesondere für das gemeindliche Leben in der Johannesgemeinde Verantwortung tragen wird.
Aufgrund der neuen Struktur haben der Kirchenvorstand und der Vorstand der Johannesfreunde beschlossen, dass die spendenfinanzierten Stellen von Leonie Backs und Benjamin Held ab Januar direkt bei den Johannesfreunden angesiedelt werden. Im Zusammenhang mit ihrer Kandidatur für den neuen Gesamtkirchenvorstand in ihrer Wohnortgemeinde Niedernhausen hat Marietta von Rosenberg ihren Rücktritt aus dem Kirchenvorstand erklärt.


CVJM-Kindersommer 2026

Wir werden Marietta von Rosenberg im Frühstücksgottesdienst am 08. November verabschieden und uns für ihr Engagement bedanken.

Nach tatsächlich jahrelangen Vorarbeiten vor allem im Bauausschuss planen wir für das kommende Jahr die Installation eine Photovoltaik-Anlage auf dem Dach des Gemeindehauses. Zur Finanzierung dieser Anlage haben die Johannesfreunde einen Spendenbrief geschrieben, der mit dem Gemeindebrief verteilt wird – herzlichen Dank an dieser Stelle schon einmal allen, die uns dabei unterstützen.

Ein Thema das den Bauausschuss seit Sommer zusätzlich beschäftigt, sind verschiedene Auflagen von Brandschutzbehörde und Bauaufsicht. Einige helfen sicherlich, die Sicherheit im Haus zu erhöhen und kosten dennoch auch zusätzliches Geld – andere stellen uns vor schwerwiegendere Herausforderungen. Dazu gehört insbesondere, dass wir die ehemalige Bücherei bis zur Herstellung eines zweiten Fluchtweges nicht nutzen dürfen. Der Verzicht auf diesen Raum schränkt den Gemeindealltag glücklicherweise weniger ein als befürchtet, eine Lösung braucht allerdings doch mehr Zeit als wir uns wünschen.

Nach der Entscheidung des Kirchenvorstands, das Abendmahl grundsätzlich mit Saft zu feiern, um keinen Men-

schen auszuschließen, setzen wir diesen Gedanken nun auch beim Brot bzw. den Oblaten um und feiern Abendmahl grundsätzlich mit glutenfreiem Brot oder Oblaten. Wir überlegen außerdem, wie wir die Kelchsituation noch einmal durch etwas größere Einzelkelche verbessern können.

AUS DER DIAKONIEARBEIT

Am 13.September konnten wir in wieder gemeinsam mit der Regionalen Diakonie Main- und Hochtaunus den diesjährigen Diakoniesonntag feiern. Diesmal haben wir das Thema Einsamkeit besonders bei jungen Menschen in den Blick genommen unter dem Motto „Steht auf und geht“.
In der Predigt hörten wir von Irene Hoffmann, wie Jesus ein junges Mädchen aus der Krise holte und ihm eine Zukunft gab. Die Leiterin der Regionalen Diakonie, Peggy Hoffmann, zeigte an eindrucksvollen Beispielen, wie in der Schulsozialarbeit auch in den Hofheimer Schulen junge Menschen durch vertrauliche, begleitende Beratung unterstützt werden. Und zwei Konfiteamer, Justus und Luca, unterhielten sich darüber, was die Johannesgemeinde Ihnen bedeutet, um sich nicht alleine zu fühlen.
Nach dem Gottesdienst sind wir noch bei Kaffee und Kuchen in lebhafte Gespräche gekommen.
Eröffnet wurde auch die Herbstsammlung der Diakonie unter dem Motto – „Türen öffnen – gemeinsame Wege finden“. Der Erlös kommt Menschen in schwierigen Lebenssituationen in den vielfältigen Beratungsstellen der Diakonie zugute.
Wir bedanken uns besonders bei unseren Konfis, welche die Flyer zur Sammlung wieder in die Briefkästen der Gemeinde verteilt haben.
Hinweisen möchte wir auf die diakonischen Sammlungen gegen Ende des Jahres, mit denen die Johannesgemeinde wieder unterschiedliche Zielgruppen von bedürftigen Menschen unterstützt:

- die Weihnachtspäckchen für Kinder in Waisenhäusern in Rumänien und anderen Ländern (Okt / Nov)
- die diesjährige Aktion für ein „Brot für die Welt“ Projekt in Südafrika, durch das ausgegrenzte junge Menschen in Südafrika eine Handwerksausbildung bekommen (Dez. / Jan)
- der Aktion „Babykorb“, bei dem werdende junge Mütter die in die Schwangerenberatung der Diakonie kommen, kleine Überraschungspäckchen geschenkt bekommen (Dez)

Das Team für Diakonie und gesellschaftliche Verantwortung bedankt sich für Ihr Interesse an unseren Aktivitäten und freut sich auch über Fragen dazu.

Marianne Köhne



Gottesdienst zum Diakoniesonntag

AUS DER KONFIARBEIT

Im September hieß es für über 60 Konfirmandinnen und Konfirmanden aus den Gemeinden Auferstehung, Johannes, Langenhain, Lorsbach und Thomas: Koffer packen! Gemeinsam ging es für vier Tage nach Rodenroth. Das weitläufige, etwas abgelegene Gelände bot ideale Möglichkeiten für ein abwechslungsweites Programm und eine gelungene Konfifahrt.

Begleitet von einer eigenen Jugendband wurde viel gesungen und auch mal getanzt. Die jugendlichen Teamer begeisterten mit packenden Theaterstücken, die die Erlebnisse von Jesus, Petrus und den Jüngern lebendig werden ließen. In Kleingruppen tauschten sich die Jugendlichen anschließend über Fragen zum Glauben, zur Bibel und über ihre eigenen Werte aus.

Für reichlich Action und ein starkes Wir-Gefühl sorgten ein Geländespiel, ein nächtliches „Minecraft-Abenteuer“, ein Spieleabend und das klassische Lagerfeuer. Besonders gut kamen die vielfältigen Workshops an: Die Auswahl reichte von Bogenschießen unter fachkundiger Anleitung über kreative Acrylmalerei und ein Krimi-Dinner bis hin zu Sportangeboten wie Floorball, Fußball und einem Gitarren-Einstiegskurs. Ein echtes Highlight waren zudem die abendlichen Gottesdienste, bei denen viele Jugendliche das persönliche Segensangebot wahrnahmen.

Ein so großes Event gelingt nur im Team: Ein riesiger Dank gilt den Jugendlichen und jungen Erwachsenen, die das Programm komplett selbstständig erarbeitet und durchgeführt haben! Unterstützt wurden sie dabei von vier Hauptamtlichen. Es war eine rundum gelungene Fahrt, die für viele schon jetzt ein Highlight ihrer Konfizeit ist.

Jannis Kaiser

Spendenkonten

Evangelische Johannesgemeinde (allgemeine Spenden)
Taunussparkasse, IBAN: DE08 5125 0000 0002 004984, BIC: HELADEF1TSK

Johannesfreunde e.V. (Personalstellen)
Taunussparkasse, IBAN: DE42 5125 0000 0002 214377, BIC: HELADEF1TSK

Johannesfreunde e.V. (Projekte)
Taunussparkasse, IBAN: DE71 5125 0000 0002 216086, BIC: HELADEF1TSK

CVJM Hofheim e.V.
Taunussparkasse, IBAN: DE08 5125 0000 0002 217414, BIC: HELADEF1TSK

Förderverein Kita Ev. Johannesgemeinde e.V.
Taunussparkasse, IBAN: DE91 5125 0000 0002 210100, BIC: HELADEF1TSK



**Kollekte mit Karte geben? Das geht in der Johannesgemeinde mit Kollektenbons. Gerne stellen wir Ihnen beim Erwerb eine Spendenbescheinigung aus.
Bei Interesse können Sie sich im Gemeindebüro oder nach dem Gottesdienst bei uns informieren.**

Advent in der Johannesgemeinde

Wir laden in der Adventszeit wieder zum **Lebendigen Adventskalender** ein. Jeden Abend vom 01.-22. Dezember öffnet sich bei einem der Gastgeber ein Fenster, eine Tür, ein Gartentor, die Garage oder… Zusammen singen wir ein paar Lieder, hören eine Geschichte, ein Gedicht und manchmal gibt es sogar Kekse oder ein wärmendes Getränk. Alle Termine mit Gastgebern finden Sie ab Ende Novemver in den Schaukästen, auf der Homepage und im Kalender der GemeindeApp. Wer in diesem Jahr Gastgeber sein möchte, kann sich gern noch bei Benjamin Held melden.

Lebendiger AdventsKalender

Am 02. Dezember laden wir ein zur **Ökumenischen Adventsfeier für Senioren** um 14:30 Uhr in unserem Gemeindehaus. Wenn Sie einen Fahrdienst benötigen, geben Sie bitte im Gemeindebüro (Tel. 9739870) bis Montag, 30. November Bescheid.

Den Auftakt in die Adventszeit machen dieses Jahr mal nicht unsere Konfis, sondern das Team vom Frühstücksgottesdienst: Wir feiern also den **Gottesdienst am 01. Advent (29.11.)** ausnahmsweise um 09:30 Uhr und im Gemeindehaus im Frühstücksgottesdienst.
Und wo wir schon beim Essen sind: Am zweiten Adventswochenende besteht dann wieder die Gelegenheit beim Hofheimer Adventsmarkt am CVJM-Stand frische Kartoffel-Locken zu essen.

Weihnachten in der Johannesgemeinde

Wir beginnen die Weihnachtsfeierlichkeiten wieder mit Gottesdienst und Weihnachtstheater am **23. Dezember um 20 Uhr** in der Stadthalle.

An **Heiligabend** laden wir dann wieder in unsere Kirche zu verschiedenen Gottesdiensten ein:

Um 15:30 Uhr feiern wir einen Gottesdienst mit Krippenspiel. Die Proben zum Krippenspiel finden im Rahmen des Kinderchores, jeden Donnerstag um 16:45 Uhr, statt.

Um 18:00 Uhr folgt die klassische Christvesper, bevor wir den Heiligabend um 23:00 Uhr mit der Christmette beschließen.

Am **ersten Weihnachtsfeiertag ist um 09:30 Uhr** Gottesdienst, am **zweiten Weihnachtsfeiertag um 11:00 Uhr**.
Und weil ja der **27.12.** direkt wieder ein Sonntag ist, freuen wir uns schon jetzt auf einen **Singegottesdienst um 11:00 Uhr** mit weihnachtlichem Wunschliedersingen.



TERMINE FÜR 2027

Wir haben uns für 2027 wieder einige besondere Gemeindeveranstaltungen vorgenommen. Wer seinen Kalender jetzt schon mit schönen Terminen füllen möchte, findet hier eine kleine Auswahl. Alles, was sich ändert oder hinzukommt, veröffentlichen wir im Kalender der App und auf der Homepage.

Datum	*Veranstaltung*	*Für wen?*
21.-24. Januar, 14:30 - 18:00 Uhr	Winterspielplatz	Familien
14. Februar, 09:30 Uhr	Frühstücksgottesdienst	alle
14. Februar, 19:30 Uhr	Valentinsgottesdienst	Paare und alle Interessierten
28. Februar, 11:00 Uhr	Kantatengottesdienst	Alle mit Begeisterung für Kirchenmusik
05. März, 19:00 Uhr	Weltgebetstag der Frauen	Frauen und alle Interessierten
07. März, 15:00 Uhr	Mitgliederversammlung CVJM	CVJM-Mitglieder und Interessierte
14. März, 09:30 Uhr	Frühstücksgottesdienst	alle
20. - 27. März	MA-Grundkurs, Herbstein	Teamer der Kinder- und Jugendarbeit
25. - 29. März	verschiedene Gottesdienste zu Ostern	alle
11. April, 09:30 Uhr	Frühstücksgottesdienst	alle
01. und 02. Mai	Konfirmationen	Konfis und alle Interessierten
14. - 17. Mai	Pfingstzeltlager, Langgöns	Kinder ab acht Jahre
04. - 06. Juni	Gemeindefreizeit, Rodenroth	alle
20. Juni, 14:30 Uhr	Gemeindefest	alle
26. Juni - 10. Juli	CVJM Jugendfreizeit	Jugendliche, 13-17 Jahre
02. - 06. August	CVJM-Kindersommer	Kinder ab sechs Jahre
05. September, 09:30 Uhr	Frühstücksgottesdienst	alle
10. - 12. September	Vater-Kind-WE	Väter und ihre Kinder ab 5 Jahren
26. September, 11:00 Uhr	Tauferinnerung/Erntedank	alle
07. November, 09:30 Uhr	Frühstücksgottesdienst	alle

GRUPPEN - KREISE - TREFFS

Besuchsdienstkreis
Susanne Mook, ☎46841, Treffen letzter Montag im Monat, 19:30 Uhr

Bibelgesprächskreis
Dr. Hansjörg Krähmer, ☎296560, Treffen 14-tägig, Mittwoch, 19 Uhr

Blockflötenkreis
Katharina Bereiter, Treffen Donnerstag, 15:00 Uhr

Deutsch Lernen
Irene Krell, ☎22063, irene@gert-krell.de, Treffen nach Absprache

Team Diakonie und Gesellschaftliche Verantwortung
Marianne Köhne, ☎0162 329 1877, Treffen nach Absprache

Frauensache
Carola Hoyer, 1x Monat, wechselnde Orte, Kontakt über die Gemeinde-App

Gesellschaftsspiele am Nachmittag
Hannelore Schweikart, ☎7137, Treffen 2. Mittwoch im Monat, 14:30-16:30 Uhr, Stadtteiltreff Homburger Str. 1

Gottesdienste in Seniorenheimen
1x im Monat, 15:00 Uhr im Haus am Schwarzbach und 16:00 Uhr im Martha-Else-Haus

CVJM-Floorball-Kids (ab 8 Jahre)
Benjamin Held, Treffen donnerstags 17:00-18:00 Uhr, Sporthalle Elisabethenschule

CVJM-Floorball-Jugend (ab 13 Jahre)
Benjamin Held, Treffen donnerstags 18:00-19:30 Uhr, Sporthalle Elisabethenschule

CVJM-Floorball-Männer
Benjamin Held, donnerstags, 20:00-21:30 Uhr, Sporthalle Elisabethenschule

Johannes liest die Bibel
Bei Christine, Treffen 14-tägig dienstags, 20:00 Uhr

Jugendabend
Leonie Backs, Treffen freitags, 18:00-22:00 Uhr

Veranstaltungsort, sofern nicht anders angegeben: Gemeindedezentrum, Kurhausstraße 24

Kinder-Jugger (ab 6 Jahre)
Luca Kessler, mittwochs, 17:00-17:45 Uhr, Sporthalle Elisabethenschule

Jugger (ab 12 Jahre)
Luca Kessler, mittwochs, 17:30-19:00 Uhr, Sporthalle Elisabethenschule

Jungschar
Katharina Mewis, Treffen montags, 16:30-18:00 Uhr

Kinderchor (ab Vorschulalter)
Katharina Bereiter, Treffen donnerstags, 16:45-17:30 Uhr

Konfi-Nachmittag
Jannis Kaiser, dienstags, 16:00-18:00 Uhr

Konfi-Team
Leonie Backs, Treffen dienstags, 18:30 Uhr

Männersache
Thomas Meyer, einmal im Monat, samstags 08:30-10:30 Uhr

Posaunenchor
Ulrike Klein, ulrike@mutam.de, Treffen dienstags 19:30-21:00 Uhr, Gemeindehaus Thomasgemeinde

Seniorenrunde
Christa und Manfred Braun, ☎27668, Treffen 1.+3. Mittwoch im Monat, 15 Uhr

Seniorenbesuchsdienst „Brücke zu Dir“
Marianne Köhne, ☎0162 329 1877, Treffen nach Absprache

Sonntags-Cafè
Marianne Köhne, ☎0162 329 1877, Treffen 3. Sonntag im Monat, 15:00-17:00 Uhr, Gemeindehaus

Ukrainer-Treff
Marianne Köhne, ☎0162 329 1877, Treffen jeden 3. Samstag im Monat, 15:00-17:00 Uhr, Gemeindehaus

So erreichen Sie uns

Gemeindebüro
Jennifer Stegbauer, ☎973 98 70,
info@johannesgemeinde-hofheim.de
Öffnungszeiten Mo-Do 09:00-15:00 Uhr



Pfarrer
Jannis Kaiser, ☎973 98 74,
jannis.kaiser@johannesgemeinde-hofheim.de,
Sprechzeiten nach Vereinbarung



Vorsitzende des Kirchenvorstands
Karin Walch, ☎963570,
karin.walch@johannesgemeinde-hofheim.de



Gemeindereferent
Benjamin Held,
☎0163 629 9286, ☎973 98 73, benjamin.held@johannesgemeinde-hofheim.de



Jugendreferentin
Leonie Backs, ☎0155 614 02896,
☎9739872,
leonie.backs@cvjm-hofheim.de



Kantorin
Katharina Bereiter, ☎951 87 37,
katharina.bereiter@johannesgemeinde-hofheim.de



Kindertagesstätte
Simone Deus, ☎973 98 61,
kita@johannesgemeinde-hofheim.de



CVJM Hofheim e.V.
Sarah Kramer
vorsitz@cvjm-hofheim.de



Zweite Halbzeit - CVAM e.V.
Martin Budweth
vorsitz@zweitehalbzeit-hofheim.de



Johannesfreunde e.V.
Holger Hoffmann, ☎703 63 68,
johannesfreunde@johannesgemeinde-hofheim.de



Förderverein Kita Ev. Johannesgemeinde e.V.
mail@foevkitajohannesgemeinde.onmicrosoft.com

Caritas-Diakonie-Sozialstation
Vincenzstraße 29
Lorena Kunkel, ☎6951

Diakonisches Werk Main-Taunus
Beratungszentrum Wilhelmstr. 19
☎200 64 86, ☎956 385

Ev. Familien- und Erwachsenenbildung
Händelstraße 52, 65812 Bad Soden
☎06196 56 01 80

ÜBERGANG IM RUHESTAND

Steht bei Ihnen der Ruhestand bevor? Sie möchten sich bereits rechtzeitig Gedanken machen? Aber welche? Oder Sie waren im letzten Jahr schon einmal dabei und sind bereit für neue Fragen?

Es gibt viele Fragen mit Blick auf den Ruhestand, und Ihre Antworten sind höchst individuell. Deshalb suchen wir gemeinsam nach den „richtigen“ Fragen:

- Fragen nach den Erfolgen des Berufslebens oder nach den Schwierigkeiten, die Sie nun hinter sich lassen können, stellen wir am **24. Februar**, wenn es um den Abschluss und Abschied geht.
- Fragen nach dem, was sich für Sie persönlich und für Ihr Umfeld nun ändern wird, stellen wir am **3. März** zum Thema „Zwischenzeit“.
- Fragen danach, wie Sie ganz konkret die neue Lebensphase gestalten wollen, stellen wir unter dem Titel „Im Ruhestand ankommen“ am **10. März**.
- Am **17.3.** laden wir herzlich ein zu einem Abschlussgottesdienst mit Segnung in die Johanneskirche.

24. Februar 2027; 19:30 Uhr	I. Das Berufsleben abschließen	Gemeindehaus, Kurhausstr. 24
03. März 2027; 19:30 Uhr	II. Die Zwischenzeit	Gemeindehaus, Kurhausstr. 24
10. März 2027; 19:30 Uhr	III. Im Ruhestand ankommen	Gemeindehaus, Kurhausstr. 24
17. März 2027; 19:30 Uhr	Abschlussgottesdienst	Kirche, Kurhausstr. 22

Alle Termine beginnen um 19.30 Uhr.
Mehr Informationen gibt es im Internet:
www.johannesgemeinde.info/ruhestand.

Thomas Meyer und Team freut sich auf Sie!

LETZTE HILFE - WISSEN UND ORIENTIERUNG FÜR DEN ABSCHIED

Wenn ein nahestehender Mensch schwer erkrankt oder sich dem Lebensende nähert, fühlen sich viele Menschen hilflos und unsicher.

Während Erste Hilfe für die meisten selbstverständlich ist, ist das Wissen darüber, wie wir Menschen in ihrer letzten Lebensphase begleiten können, noch wenig verbreitet. Dabei begegnen uns Themen wie Sterben, Tod, Trauer und Abschied im Laufe unseres Lebens immer wieder und werfen Fragen auf.
Mit den Letzte Hilfe Kursen möchten wir gemeinsam mit dem Horizonte Hospizverein e.V. Mut machen und Sicherheit im Umgang mit diesen Situationen vermitteln.

Der etwa vierstündige Kurs, der an zwei Abenden stattfindet, behandelt die Themenbereiche „Sterben als Teil des Lebens“, „Vorsorgen und Entscheiden“, „Leiden lindern“ sowie „Abschied nehmen“.

Neben grundlegenden Informationen und praktischen Tipps bietet der Kurs vor allem Raum für den Austausch. Fragen, Sorgen und Unsicherheiten können angesprochen werden. Die Teilnehmenden erhalten Orientierung und lernen, wie sie in schwierigen Situationen angemessen handeln und Betroffene unterstützen können.

Frau Claudia Tauchnitz, Trauerbegleiterin und Hospizbegleiterin und Frau Christina Seidenberg, Koordinatorin und Palliative Care Fachkraft beim HORIZONTE Hospizverein e.V., werden Sie als erfahrene Kursleiterinnen durch diese zwei Abende begleiten.

Termine: **20.01.2027 und 27.01.2027, jeweils 19-21 Uhr** im Gemeindehaus der Johannesgemeinde (Kurhausstraße 24).

BILD-BERICHTE



Ausflug Zweite Halbzeit (CVAM)

Dieses Bild finden Sie in der gedruckten Version des Johannesbriefs

CVJM - Kindersommer 2026





Dieses Bild finden Sie in der gedruckten Version des Johannesbriefs

Gemeindefreizeit 2026





Dieses Bild finden Sie in der gedruckten Version des Johannesbriefs



Jugendfreizeit in Dänemark









Freizeit der Konfirmand*innen

Dieses Bild finden Sie in der gedruckten Version des Johannesbriefs



Gemeindefest 2026





Neugestaltung der Garage



Jubiläumskonfirmation

Dieses Bild finden Sie in der gedruckten Version des Johannesbriefs

Dieses Bild finden Sie in der gedruckten Version des Johannesbriefs



Vater-Kind-Wochenende

Impressum

Herausgeber: Kirchenvorstand der Ev. Johannesgemeinde Hofheim, Kurhausstr. 24, 65719 Hofheim

V.i.S.d.P.: Gemeindereferent Benjamin Held, Kurhausstr. 24, 65719 Hofheim